

Auswertung von mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Buchinventaren und kann mit ersten Statistiken aufwarten. Allerdings müßte das Verhältnis von Inventareintrag und tatsächlich vorhandenen Werken stärker problematisiert werden – die Inventare verzeichnen ja meist nur den ersten oder hervorstechendsten Titel eines Codex und suggerieren damit eine Ordnung, die vom tatsächlichen Inhalt der Handschriften nicht eingelöst wurde²⁷.

Zu den gelungenen Sammelbänden zu rechnen ist das Produkt der italienischen Katalogwerkstatt SISMEL in Florenz mit den Beiträgen einer 2006 abgehaltenen Tagung²⁸. Zwanzig Beiträge teilen sich nicht ganz 300 Seiten, wobei die meisten aus dem personell gut ausgestatteten Umfeld der eigenen Katalogisierungsvorhaben stammen. Der Band ist gedacht als Rückblick auf zehn Jahre eigener Katalogisierungstätigkeit und enthält darum auch mehrheitlich Memorialzeugnisse. Weiterreichende Ansätze bietet allerdings Gilda Mantovani²⁹. Nach gründlicher Aufarbeitung der älteren Literatur (die in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts vornehmlich deutschsprachig war, aber seit etwa 20 Jahren in steigendem Maße auch durch italienische Forschungen bereichert wird) kommt sie mit N. Pisauri zu der nicht bloß rhetorischen Frage, „ma i Nachlässe ‘questo coacervo documentario, sono una biblioteca, sono un archivio?’“³⁰. Da sich die Versuche, beide Welten zusammenzuschließen, bislang als unzulänglich herausgestellt hätten, werden Möglichkeiten des Datenaustausches angerissen, vor allem aber ein neuer Katalogbegriff gefordert³¹, der auch die Möglichkeit „di esplorazione secondo strategie di ricerca multidirezionali“³² einschließt. Für eine längerfristige Beachtung des Bandes sorgen drei fachwissenschaftliche Beiträge: Elisabetta Caldeti mit einem Beitrag über ein Selbstzeugnis eines mittelalterlichen Handschriftenkopisten³³; Francesca Gallori mit einem Kurzkatalog zur Handschriftensammlung des ehemals in Florenz ansässigen Architekten Herbert P. Horne (1864-1916), die eine beachtliche Zahl von Renaissance-Handschriften enthielt und heute in dem nach ihm benannten Museum in Florenz aufbewahrt wird³⁴, und schließ-

27) Zum Gesamtproblem, auch mit konkreten Berechnungen des Verhältnisses Inventareinträge zu tatsächlich geführten Werken, vgl. Arno MENTZEL-REUTERS, *Arma spiritualia. Bibliotheken, Bücher und Bildung im Deutschen Orden* (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 47, 2003) S. 119-131.

28) Vgl. Conoscere il manoscritto (wie Anm. 14).

29) Gilda P. MANTOVANI, *Il manoscritto moderno come problema catalogafico*, in: Conoscere il manoscritto (wie Anm. 14) S. 57-80.

30) MANTOVANI, *manoscritto moderno* (wie Anm. 29) S. 72.

31) MANTOVANI, *manoscritto moderno* (wie Anm. 29) S. 72.

32) MANTOVANI, *manoscritto moderno* (wie Anm. 29) S. 77.

33) Elisabetta CALDETTI, *Quando il copista parla di sé. Una testimonianza lucese di fine Trecento*, in: Conoscere il manoscritto (wie Anm. 14) S. 213-233.

34) Francesca GALLORI, *I manoscritti medievali di Herbert P. Horne: acquisti e antiche provenienze* (Giorgio Antonio Vespucci, Bernardino da Feltre, Donato ed Ercole Silva), in: Conoscere il manoscritto (wie Anm. 14) S. 235-251.